

Informationsblatt für Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und Eltern

Hand-Fuß-Mund-Krankheit

(Falsche Maul- und Klauenseuche)

Um was handelt es sich?

Die Hand-Fuß-Mund-Krankheit ist eine durch Enteroviren (zumeist Coxsackie-A Viren) ausgelöste Infektionskrankheit, die ganzjährig auftreten kann, bevorzugt jedoch im Spätsommer und Herbst. Enteroviren sind allgegenwärtige, weltweit vorkommende Erreger mit hoher Ansteckungskraft (Kontagiosität), weshalb es sich auch um eine sehr verbreitete Infektionskrankheit handelt.

Betroffen sind Kinder im Alter unter zehn Jahren (insbesondere im Vorschulalter), die Infektion kann aber auch bei Erwachsenen auftreten. Wegen der hohen Ansteckungsgefahr kommt es insbesondere in Kinderkrippen und Kindergärten häufig zum Auftreten von Kleinerepidemien.

Wie erfolgt die Übertragung?

Die Ansteckung bzw. Übertragung der Erreger erfolgt von Mensch zu Mensch durch direkten Kontakt mit Speichel, Nasen- und Rachensekret (Tröpfcheninfektion), Sekret aus Bläschen, Stuhl oder durch Kontakt mit Gegenständen und Oberflächen, die mit diesen Viren verunreinigt sind, über die Hände.

Der Eintritt des Erregers in den Körper erfolgt über die Mundschleimhaut.

Die Inkubationszeit (Zeit von der Ansteckung bis zum Auftreten der ersten Symptome) liegt zwischen 3 und 10 Tagen (selten zwischen 1 Tag bis max. 30 Tagen). Die Ansteckungsgefahr ist während der ersten Woche der Erkrankung am höchsten (insbesondere wenn die Bläschen aufbrechen), die Viren werden allerdings auch nach Abklingen der Symptome noch über mehrere Wochen im Stuhl ausgeschieden.

Welche Symptome treten auf?

Zumeist beginnt die Krankheit mit Fieber, geringem Appetit, Halsschmerzen, allgemeinem Krankheitsgefühl. Ein bis zwei Tage später bildet sich ein schmerzhafter Ausschlag auf der Mundschleimhaut, es sind dies kleine rote Flecken auf denen auch Bläschen entstehen können, die in kleine Geschwüre übergehen. Danach bildet sich ein Hautausschlag vorrangig um den Mund und auf Handflächen und Fußsohlen; seltener können auch andere Körperbereich

betroffen sein. Die Bläschen heilen in der Regel nach acht bis zehn Tagen ab.

Der Anteil der Infizierten, bei denen keine Symptome auftreten, ist sehr hoch (am häufigste bei Erwachsenen).

Die Erkrankung hinterlässt eine lang anhaltende Immunität gegenüber dem auslösenden Erreger, da aber unterschiedliche Virustypen Verursacher sein können, ist eine mehrmalige Erkrankung nicht auszuschließen.

Wie erfolgt die Diagnose?

Auf Grund der typischen Symptome und des überwiegend milden Verlaufes wird zumeist eine Blickdiagnose der Krankheit gestellt und keine Labordiagnostik eingeleitet (Erregernachweis aus Hautbläschen oder Stuhl, molekulare Diagnostik in speziellen Labors).

Ist eine Therapie erforderlich?

Eine spezifische Therapie der Erkrankung steht nicht zur Verfügung, mit schmerzstillenden Mundgels und –lösungen kann eine Linderung der Symptome erzielt werden (symptomatische Behandlung). Es sollte Sekundärinfektionen durch Kratzen im Bereich der Bläschen vorgebeugt werden.

Kann es zu Komplikationen kommen?

Die Krankheit verläuft üblicher Weise milde und fast alle Patienten erholen sich innerhalb von sieben bis zehn Tagen. Schwere Komplikationen wie Lungen-, Gehirnhaut- oder Herzmuskelentzündungen treten nur äußerst selten auf.

Da Enteroviren sehr häufig vorkommen, sind ihnen auch **Schwangere** ausgesetzt. Infektionen während der Schwangerschaft verursachen häufig keine oder nur milde Symptome. Es gibt keine gesicherten Hinweise, dass die mütterliche Infektion Folgen für die Schwangerschaft haben könnte. Bei Infektionen um den Geburtstermin können während der Geburt Viren auf das Neugeborene übertragen werden, wobei diese Neugeborenen ebenso überwiegend einen milden Verlauf zeigen.

Kann man der Infektion vorbeugen?

Eine spezifische Vorsorge durch eine Impfung gibt es derzeit nicht.

Wichtigste Vorbeugemaßnahme stellt eine gute Händehygiene dar, regelmäßiges und sorgfältiges Händewaschen (warmes Wasser, Seife und Einmalhandtücher) besonders vor der Essenszubereitung bzw. –zuteilung, nach dem Wechseln der Windeln und nach der Toilette. Verschmutzte Oberflächen und Gegenstände müssen besonders gründlich gereinigt werden. Ein sehr enger Kontakt mit Erkrankten sollte vermieden werden, ebenso ein gemeinsamer Gebrauch von Essgeschirr und Besteck.

Maßnahmen und Hinweise für Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen:

Bei Verdacht auf eine Hand-Fuß-Mund-Krankheit sollte mit dem Kind unbedingt ein Arzt aufgesucht werden, der auch darüber entscheidet, ob und wie lange das Kind in häuslicher Pflege bleiben soll.

Es ist ratsam, die Eltern mittels Aushang oder Mitteilungsblatt über das Auftreten der Erkrankung zu informieren.

Eine Meldepflicht besteht nicht.

Bei gehäuftem Auftreten der Erkrankung in einer Einrichtung sollte mit dem zuständigen Gesundheitsamt (Amtsarzt/Amtsärztin) Kontakt aufgenommen werden, um eventuell erforderliche Maßnahmen abzusprechen.

Die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung durch Kontaktinfektion kann durch genaue Einhaltung der üblichen Hygienemaßnahmen – wie beschrieben – verringert werden.

Eine Impfung gibt es nicht.

Stand Juni 2015
